

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 173

Mittwoch, den 28. Juli 1926.

101. Jahrgang

Reichsregierung und Erwerbslosenfürsorge.

Einvernehmen zwischen Reich und Ländern.

In Berlin, 28. Juli. Halbamtlich wird gemeldet: Bei den Besprechungen, die am 23. und 24. Juli im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Landesregierungen stattgefunden haben, wurde auch die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen erörtert, die die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge überschritten und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenunterstützung haben. Eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Die Länder teilten in ihrer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu einer endgültigen Regelung die Fürsorge für die Ausgesteuerten auch weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist. Im übrigen haben die Besprechungen bestätigt, daß die Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen heute erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so betreiben, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst mit einer größeren Anzahl von Ausgesteuerten zu rechnen ist.

Unterbrechung der deutsch-polnischen Niederlassungs-Verhandlungen.

In Berlin, 28. Juli. Die im Rahmen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen geführten Verhandlungen über das Niederlassungsrecht sind auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Veranlassung hierzu gab in erster Linie die bevorstehende Inkraftsetzung des neuen polnischen Ausländergesetzes, die gemäß den neuen Vollmachten der polnischen Regierung voraussichtlich in einigen Tagen auf dem Verordnungswege erfolgen wird. Dieses polnische Ausländergesetz verschlechtert die Rechtslage der Ausländer in Polen ganz erheblich und liefert sie bis zu einem gewissen Grade dem Ermessen der unteren Behörden aus. Für die Wiederaufnahme der Niederlassungsverhandlungen bedeutet dieses Gesetz natürlich eine erhebliche Belastung, die mit den von dem polnischen Außenminister erst kürzlich be-

tonen guten Absichten der polnischen Regierung, eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen herbeizuführen, wenig in Einklang steht.

Polnische Bandenbildung auch an der Danziger Grenze?
In Berlin, 28. Juli. Nach Morgenblättermeldungen liegen in Schneidemühl mehrfache Nachrichten aus zuverlässiger Quelle vor, daß polnische aktive Heeresangehörige, insbesondere Feldwebel in Zivil, an der Danziger Grenze tätig sind, um Bandenbildungen vorzubereiten. Man spricht von Hunderten von Personen, die zu diesem Zweck längs der Grenze verteilt sind. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß ähnliche Versuche schon zur Zeit des Pilsudski'schen Staatsreiches im Mai gemacht worden sind. Gegen wen sich diese Umtriebe richten, ist bisher nicht klar ersichtlich.

Spanien ratifiziert die Ratswahlordnung.

In Berlin, 28. Juli. Die Hoff. Ztg. meldet aus Genf: Die spanische Regierung hat ihren Gesandten in Bern angewiesen, die bereits 1921 von der 2. Völkerbundsversammlung beschlossene Abänderung des Artikels 4 der Völkerbundscharta zu ratifizieren. Der abgeänderte Artikel stellt eine Wahlordnung für den Rat dar, der die Zusammensetzung, Mandatsdauer und Wahlmodus für die nichtständigen Sitze regelt. Die Satzungsänderung wird auf der bevorstehenden 8. Völkerbundsversammlung im September gestatten, den Vorschlag der Studienkommission über die Ratsitze zum Beschluß zu erheben.

Zusammenstöße in Halle.

In Halle, 28. Juli. Nach der Beerdigung des von einem Kommunisten getöteten Angehörigen des Stahlhelm, Steinbach, kam es gestern nachmittag zu schweren Zusammenstößen. Der Zug der Vaterländischen Verbände und Kriegervereine wurde auf seinem Marsche durch die Stadt und nach seiner Auflösung wiederholt von Kommunisten angegriffen, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln und blanker Waffe eingreifen mußte. Verletzte Beamte trieben die Menge auseinander. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

Sieg Poincarés in der Kammer.

Bedeutende Kammermehrheit für Poincaré.

Die Interpellationsdebatte vertagt.

In Paris, 28. Juli. Die gestrige Sitzung der französischen Kammer begann mit der Verlesung der Regierungserklärung durch Poincaré. Die Abstimmung über den Regierungsantrag, die Behandlung der Interpellationen zu vertagen, ergab Annahme mit 358 gegen 181 Stimmen.

Bei der Abstimmung über die Vertagung der Interpellationen, mit der Poincaré die Vertrauensfrage für sein Kabinett verknüpfte, stimmten 30 sozialistische Republikaner, 75 Radikalsozialisten, 40 Linksradikale, 15 unabhängige Linke, 30 Linksrepublikaner, 12 Demokraten, 100 demokratisch-republikanische Union und 20 unabhängige Sozialisten für Poincaré und gegen ihn 28 Kommunisten, 3 sozialistische Kommunisten, 97 Sozialisten und 3 Radikalsozialisten. 50 Abgeordnete der Linken enthielten sich der Stimme. Etwa 30 Abgeordnete waren bei der Abstimmung nicht zugegen.

Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts.

Ministerpräsident Poincaré verlas in der Kammer folgende Regierungserklärung:

„Das Kabinett, das ich die Ehre habe, Ihnen vorzustellen, ist in dem Geiste der nationalen Einigung gebildet worden, um einer Gefahr zu begegnen, die sowohl den Wert unseres Geldes, wie auch die Freiheit unseres Staatshaushalts und das Gleichgewicht unserer Finanzen bedroht. Alle Männer, die sich zusammengefunden haben, um gemeinsam an diesem Werk des nationalen Wohls zu arbeiten, sind der Ansicht, daß man in diesem Augenblick seine ganzen Gedanken und alle Kräfte einsetzen muß. Es können sich in Zukunft Fragen aufzeigen, über die die jetzt versammelten Männer verschiedener Meinung sind. Heute aber sind sie sich einig über die Tatsache, daß schnelle Hilfe dringend notwendig und einig über die im Augenblick einzuschlagenden Wege. Sie wünschen daher von Ihnen das Vertrauen ausgesprochen zu erhalten, das Ihnen erlaubt, mit Ihrer Hilfe die Aufgabe zu erfüllen, mit der der Präsident der Republik Sie betraut hat. Nach einer aufmerksamen und gewissenhaften Prüfung der Lage haben wir uns voll überzeugt, daß es Zeit ist, schnell den Zustand der Finanzen und den Kurs unserer Währung zu verbessern. Der Erfolg hängt schließlich von der sofort-

tigen und entschlossenen Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament ab. Wir unterbreiten Ihnen heute einen Gesetzentwurf, der zum Ziele hat, die gegenwärtig ungenügenden Einnahmen des Budgets zu erhöhen. Um für dauernd die Gefahr einer Inflation zu bannen, schlagen wir Ihnen vor, auf der einen Seite größtmögliche Sparmaßnahmen zu ergreifen und auf der anderen Seite das Mehr an Einnahmen zu erlangen, das unumgänglich notwendig ist. Wenn uns diese Not, die Einnahmen zu erhöhen, dazu zwingt, gewisse indirekte Abgaben zu steigern, so wie es im Bericht der Finanzsachverständigen vorgeschlagen wurde, so wird es uns auch möglich sein, durch direkte Steuern das erworbene Vermögen heranzuziehen. Die auf diese Weise eingebrachten Einkünfte sollen einer Amortisationskasse zur Tilgung der Bonds der nationalen Verteilung überwiesen werden. Wir appellieren an Ihren politischen Klarsicht und Ihren Patriotismus, wenn wir Sie bitten, das Verbot der Ausfuhr über unsere Politik auf das Mindestmaß zu beschränken. Wenn wir zu viel Zeit vergehen lassen, wird das Uebel nur umso schlimmer werden. Die Anwendung dieses Verfahrens soll uns nicht davon befreien, fortlaufend über den Stand unserer Finanzen zu wachen und solche Maßnahmen zu treffen, die das uns entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen. Wir werden alle Verpflichtungen des Staates erfüllen und die Produktion des Landes und seiner Kolonien heben. Wir werden nicht in der Lage sein, eine Krise, die nicht nur die unserige ist, in einigen Wochen, auch nicht in einigen Monaten zu beheben. Das wichtigste ist zunächst, für die nächste Zukunft rasch und ohne Umwege und Schwankungen vorwärts zu kommen. Ebenso wie wir haben diejenigen Nationen, die unsere Gläubiger sind, und denen gegenüber Frankreich den festen Willen hat, seine Schulden in vollem Maße seiner Fähigkeiten zu bezahlen, ein Interesse daran, wenn wir zunächst versuchen, eine Finanzkrise zu beenden, die verschiedene schwerwiegende Gründe hat, deren Lösung aber nicht unmöglich ist. Frankreich hat schwerere und schmerzlichere Stunden als die heutige durchgemacht. Es hat sich stets durch Einigkeit und Energie gerettet und Einigkeit und Energie sind auch heute Vorbedingungen für eine glückliche Lösung. Gehen wir alle an unsere schwere Aufgabe zum Wohle der Republik und des Vaterlandes.“

Die Regierungserklärung wurde von der Rechten und von der Mitte mit lebhaftem Beifall quittiert. Auf den Banken der Radikalsozialisten und der Republikanischsozialen herrschte eif-

Tages-Spiegel.

Ueber die Frage der Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge besteht zwischen Reichsregierung und Ländern völliges Einvernehmen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht sind auf bestimmte Zeit verschoben worden.

Poincaré erlangte mit seiner Regierungserklärung eine bedeutende Mehrheit.

Durch eine Botschaft des Königs wird der Ausnahmezustand für die Dauer des Konfliktes im englischen Kohlenbergbau erklärt.

Spanien hat die Wahlordnung, die die Zusammensetzung, die Mandatsdauer und den Wahlmodus des Völkerbundsrates regelt, ratifiziert.

Der Präsident des revolutionären Kriegsrates Unschlicht ist zum Nachfolger Dscherchinskis in die Sowjetregierung gewählt worden.

ges Schweigen. Die Kommunisten ergingen sich in lärmenden Kundgebungen.

Ein zweiter Sieg Poincarés: 418:31 Stimmen für beschleunigte Behandlung der Finanzprojekte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung der französischen Kammer legte Ministerpräsident Poincaré die von seinem Kabinett ausgearbeiteten Finanzprojekte vor. Eine Verlesung der Texte fand nicht statt. Die Entwürfe wurden sofort der Finanzkommission der Kammer überwiesen. Poincaré beantragte, daß die Finanzprojekte nach dem beschleunigten Verfahren, das für dringende Angelegenheiten in der Geschäftsordnung der Kammer vorgesehen sei, behandelt würden. Das Ergebnis der Abstimmung über diesen Antrag lautete 418 Stimmen für beschleunigtes Verfahren, 31 Stimmen dagegen. Nach dieser Abstimmung begann die Aussprache über die Arbeiten der Finanzkommission und den Zeitpunkt der Eröffnung der Generaldebatte über die Finanzprojekte. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum beantragte, diese Debatte in kürzester Frist stattfinden zu lassen. Poincaré erklärte, er sei bereit, schon am Freitag dieser Woche sich für die allgemeine Aussprache in der Kammer zur Verfügung zu halten.

Die Kammer tritt am Freitag wieder zusammen zur Aussprache über die inzwischen von der Finanzkommission durchgearbeiteten Finanzprojekte. Im Senat wurde die Regierungserklärung vom Justizminister und Vizepräsidenten Barthou verlesen und fand großen Beifall. Die Sitzung des Senats wurde unmittelbar nach der Verlesung wieder geschlossen.

Der Eindruck der französischen Regierungserklärung in Paris.

Das Ergebnis der Vertrauensabstimmung in der Kammer entspricht den allgemeinen Erwartungen. Das Programm hat sich, wie vorgesehen, abgewickelt. In parlamentarischen und finanziellen Kreisen hat die Haltung des Kabinetts einen guten Eindruck hinterlassen. Der Franc, der im Laufe des gestrigen Tages zum ersten Mal seit der Bildung des Kabinetts durch Poincaré stärkeren Schwankungen unterworfen war, ist bei Börsenschluß wieder gestiegen. Die Lage des Kabinetts ist für die nächsten Monate gesichert. Die Finanzdebatte, die am Freitag eröffnet wird, dürfte keine Ueberraschung bringen, wenn auch die Sozialisten beschloßen haben, ihre glänzenden Redner, darunter sogar Leon Blum, gegen Poincaré, den Mann der Ruhr, vorzuschicken. Immerhin hat die Regierungserklärung infolge ihrer Farblosigkeit nicht gerade angenehm berührt. Es ist ausfallend, daß außenpolitische Fragen mit völligen Stillschweigen übergangen wurden. Der Regierung lag offenbar daran, durch die ausschließliche Hervorhebung des finanziellen Teiles ihr Uninteressiersein an den sonstigen politischen Fragen im gegenwärtigen Augenblick darzutun.

Die Außenpolitik Jugoslawiens.

Radißch über Jugoslawiens Außenpolitik.

In Belgrad, 28. Juli. Radißch hielt gestern eine Rede über die Außenpolitik Jugoslawiens, in der er u. a. sagte, er sei davon überzeugt, daß Jugoslawien mit Hilfe des Völkerbundes Fiume zurückerhalten werde. Jugoslawien werde mit England gehen. Wenn England aber nicht wolle, werde es sich Rußland zuwenden. Nur eine russische Freundschaft biete für Jugoslawien Sicherheit gegen Italien. Die Regierung beschäufte sich bereits mit dieser Frage und auch der König verhandelte darüber mit den Ministern. Der Außenminister Rinkitsch sei furchtsam und habe zu wenig Initiative. Die Grundfrage der jugoslawisch. Außenpolitik könne immer nur die Vereinigung mit Bulgarien und die Freundschaft mit Rußland sein.

Kleine politische Nachrichten

Vollendung des Mittellandkanals. Die am 26. Juli abgehaltene Besprechung zwischen dem Reich und den am Mittellandkanal beteiligten Ländern hat zu dem Ergebnis geführt, daß Reich und Länder über folgende im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auszuführende Baupläne einig sind: Vollendung des Hauptkanals (Peine bis Burg) einschließlich folgender Teile des Stützbaus: Kanal von Leipzig bis Creppau, Saalekanalisierung von Creppau bis Halle und Zweigkanal Bernburg bis Leopoldshall bei Staßfurt. Verbunden mit diesen Anlagen ist ein Zweigkanal nach Braunschweig, sowie ein Elbabstieg nach Nothenssee und Niegrüpp.

Konferenz für Grundwertbesteuerung und Freihandel. Die Internationale Konferenz für Grundwertbesteuerung und Freihandel, die seit dem 19. Juli in Kopenhagen tagte, wurde beendet. Von der Konferenz wurde einstimmig eine Rundgebung an den Völkerbund angenommen, in der gesagt wird, daß der Friede, der im Locarnoabkommen versprochen wurde, niemals mehr als eine wohlwollende Geste werden könne. Durch Abüstung allein könne ein dauernder Friede nicht sichergestellt werden. Es müßten auch die ökonomischen Grenzen zwischen den Völkern abgebaut werden. Der Freihandel zwischen den Völkern der ganzen Welt würde die mächtigste Kraft zur Förderung von Kultur und Zivilisation sein. Die Konferenz fordert den Völkerbund auf, dafür einzutreten, daß alle Zolltarife beseitigt werden.

Poincaré und Elsaß-Lothringen. Nach einer Pariser Meldung der Straßburger Neuesten Nachrichten ist im franz. Kabinettsrat beschlossen worden, die Elsaß-Lothringischen Angelegenheiten die bisher dem Finanzministerium angegliedert waren, unmittelbar dem Ministerpräsidenten zu unterstellen. Das würde bedeuten, daß Poincaré selbst die Verantwortung für die Elsaß-Lothringischen Angelegenheiten übernimmt. Nach Darlegungen, die Poincaré selbst in einem spanischen Blatt über das Elsaß-Lothringische Problem veröffentlicht hat, führt er die Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen auf die Mängelhaftigkeit der im Land verbliebenen Aldeutschen (1) zurück.

Esland stimmt dem Sowjet-Garantiepaßangebot zu. Der estnische Außenminister überreichte dem Vertreter der Sowjetregierung in Esland die Antwortnote auf das russische Garantiepaßangebot. Der Inhalt der Antwortnote entspricht vollkommen denjenigen der lettischen, die vor einigen Tagen überreicht wurde. Sie drückt die Bereitwilligkeit Eslands zu einem solchen Vertrage aus und schlägt die Einsetzung einer Kommission von Vertretern aller interessierten Staaten vor.

Amerikanerboikott gegen Frankreich. Die Pariser Ausschreitungen gegen reisende Amerikaner und Engländer, die von der amerikanischen Presse nicht gerade verkleinert worden sind, haben eine Boykottbewegung gegen Frankreich erzeugt, die täglich stärker wird und auch bereits im Senat der U.S.A. verkündet wurde, wo ein Senator die amerikanischen Bürger aufforderte, zunächst sechs Monate lang nicht nach Frankreich zu gehen.

Die Wirtschaftskrise in Italien. Im Gegensatz zu den optimistischen Darstellungen des Finanzministers Volpi scheint Mussolini selbst die gegenwärtige Wirtschaftskrise in ihrer ganzen Schwere zu erkennen. Tatsächlich wird durch die Aktivität des Staatsbudgets die Passivität der Handelsfinanz in keiner Weise berührt und die Rückwirkung dieser Passivität auf die Gestaltung des Budgets oder auf die kritische Lage der Industrie und des Geldmarktes in keiner Weise abgeschwächt. Mussolini hat den Generalsekretär der Partei, Turati, ausdrücklich angewiesen, auf den Provinzialkongressen der Partei zu betonen, daß die von der Regierung unternommene Sanierungskampagne entscheidend für die Entwicklung des faschistischen Regimes und den Bestand der faschistischen Revolution sei. Jeder Parteihänder müsse hinten bleiben, damit die entscheidende Schlacht siegreich geschlagen werde.

Primo de Rivera will das Volk befragen. Wie aus Madrid gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung am dritten Jahrestag der Regierungsübernahme durch Primo de Rivera eine Art Volksabstimmung zu veranstalten, damit das Volk Gelegenheit habe, seine Meinung darüber zu äußern, ob es mit dem gegenwärtigen Regime zufrieden ist oder nicht. Die Abstimmung erfolgt aber nicht geheim; die Wähler sollen den Regierungskommissaren mündlich ihre Meinung äußern.

Baldwin und der Kohlenstreik. Baldwin teilte im Unterhaus mit, daß, wenn der Streik andauere, es notwendig sein werde, das Parlament am Ende jeden Monats einzuberufen, um die Ausnahmebestimmungen zu erneuern. Das Parlament, welches am 5. August in die Ferien gehen wollte, müßte bei einer Sonder Sitzung zusammenzutreten.

Kirchenstreit in Mexiko. Zwischen dem Präsidenten Calles und dem mexikanischen Episkopat ist eine schwere Fehde ausgebrochen. Das Episkopat hat einen mit der Unterschrift von 35 Erzbischöfen und Bischöfen unterzeichneten Brief an die Regierung gerichtet, durch den der Gottesdienst in den katholischen Kirchen von Mexiko vom 31. Juli 1926 ab verboten werden soll, angeblich wegen der rigorosen Religionsvorschriften. Der Brief droht allen denen, die sich den Vorschriften des Episkopats widersetzen, mit schweren kirchlichen Strafen einschließlich der Exkommunikation.

Vertagung der ausländischen Tarifkonferenz. Die ausländischen Delegierten der chinesischen Tarifkonferenz hielten nach einer Meldung der Times aus Peking, eine zwingende Besprechung ab. Die Sitzung wurde vertagt, ohne daß ein bestimmter Tag für die Wiederaufnahme der Verhandlungen festgesetzt wurde.

Hilfsbereitschaft Japans.

Japanische Hilfe zur Binderung der Hochwasserfluten.

Zu Berlin, 27. Juli. In Tokio wurde im vergangenen März ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Opfer der Januärüberschwemmungen in Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden abgehalten. Der deutsche Vorkämpfer beteiligte

sich an dem Prokurator. Auf Deutschland entfiel vom Reinertrag eine Summe von 4188 Reichsmark, die eingetroffen und ihrem Zwecke zugeführt worden ist.

Aus aller Welt.

Massenvergiftungen bei der Marine.

Auf dem Dampfschiff „Hannover“ sind 141 Matrosen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Als Ursache wird verdorbenes Fleisch angenommen. Es handelt sich durchweg um Fälle leichterer Natur. Von den erkrankten Matrosen haben nur etwa 20 noch Fieber. Lebensgefahr besteht in keinem einzigen Fall.

Ein Unglück auf Grube Westerhoff.

Auf der Grube Westerhoff ging in Flöz 7 eine Förderstrecke zu Bruch. Dabei wurden drei Bergleute durch die niedergehenden Gesteinsmassen abgeknippt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort ausgenommen.

Wirbelsturmkatastrophe im Freibad Grünau.

Infolge eines Gewitters bildete sich in Grünau eine Windstöße, die in der Umgebung des dort befindlichen Freibades große Verheerungen anrichtete. Es wurden etwa 40 große Kliesen umgeworfen, wodurch eine Person getötet und 9 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Verletzungen der Personen sind durch die in das Wasser fallenden Bäume und durch umherfliegende Splitter entstanden. Glücklicherweise befanden sich nur verhältnismäßig wenige Leute im Freibad. In der Nähe von Grünau wurde eine Laubkolonie durch den Sturm verwüstet, wobei vier Personen durch umstürzende Lauben verletzt wurden.

Ein ganzes Dorf abgebrannt.

In dem Dorf Mollmannsreth im Donauwald brach Sonntag vormittag infolge Brandstiftung ein Großfeuer aus, während die meisten Dorfbewohner in einem benachbarten größeren Orte zum Gottesdienst weilten. Der starke Wind trieb die Flammen mit großer Geschwindigkeit vor sich her, sodaß innerhalb weniger Stunden fast das ganze Dorf, nämlich 27 Höfe, ein Raub der Flammen wurden. Es sind nur zwei Häuser stehen geblieben. Das Vieh konnte teilweise gerettet werden.

Minenverferungslud in Ungarn.

Infolge der Explosion eines Minenverferrohres beim Ueben der Zöglinge der Militärakademie auf dem Exerzierplatz von Kenyermező wurden der Waffemeister Fertay und ein Zögling getötet, sowie vier Akademiker schwer, vier weitere leicht verletzt.

Folgeschwerer Flugzeugabsturz im Irak.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist über Hinaidi ein englisches Militärflugzeug abgestürzt, wobei 7 Personen getötet und eine Person schwer verletzt wurde.

Verhängnisvoller Brückeneinsturz.

Durch den Einsturz einer Brücke bei Whitesville (Westvirginia) wurden 5 Personen getötet und etwa 40 schwer verletzt. Auf der Brücke befanden sich etwa an 300 Personen, die auf dem Wege zu einem Fest waren. 5 von den Verletzten dürften nicht mit dem Leben davontkommen.

Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen.

Unter dem Vorsitz des Flaschnermeisters und Landtagsabgeordneten Henne-Tübingen fand am letzten Donnerstag auf dem Rathaus in Calw die 48. Vollversammlung der Kammer in Anwesenheit des Staatskommissars statt. Die Arbeitnehmer des Handwerks waren durch den Fellenausschuß vertreten. Für die Stadtverwaltung Calw nahm als Gast der stellvertretende Stadtvorstand Staudenmeyer an den Verhandlungen teil, der recht herzliche Grüße der Stadtverwaltung und der Bevölkerung entbot. Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kammermitglieds Heberle in Rottenburg und ging nach einer herzlichen Begrüßungsansprache auf eine Reihe Fragen der Handwerkswirtschaft ein.

Mit seltener Einmütigkeit sei das Ausnahmegesetz über den angehenden Preisabbau, das gegen das Handwerk gerichtet war, abgeschlagen worden und es sei ein unrühmliches Blatt in der Geschichte der bürgerlichen Regierung in Deutschland, einen solchen Gesekentwurf den gesetzgebenden Faktoren zu unterbreiten. Wenn auch die drohenden Gewitterwolken leichter geworden seien, so dürften die Gefahren noch nicht vorbei sein. Es möge alles aufgeboren werden, um eine Senkung der öffentlichen Lasten zu erreichen, daß insbesondere bei der Verteilung der Lasten und Abgaben unter den verschiedenen Berufsständen der Gesichtspunkt der Gerechtigkeit vorangestellt werde. Das Handwerk möge sich alle Mühe geben, seine Organisation zu stärken, zu stärken, um die ihm gestellten Aufgaben in der Wirtschaft erfüllen zu können. Auch in Zukunft werde sich das Handwerk der Heranbildung des Nachwuchses widmen und die soziale Fürsorgertätigkeit, auf die die Selbstverwaltung des Handwerks eingestellt ist, weiter fördern. Bei allen Maßnahmen, die die Kammer treffe, werde sie sich von der Erwägung leiten lassen, in sachlicher, aber nachdrücklicher Weise die berechtigten Interessen des Handwerks wahrzunehmen. Nachdem noch der Staatskommissar mit anerkennenden Worten auf die harmonische Zusammenarbeit im Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hingewiesen hatte, erstattete der Geschäftsführer der Kammer, Synbikus Heberhard in Reutlingen, den Tätigkeitsbericht des verflossenen Jahres.

Daraus ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahr die Tätigkeit sehr vielseitig war und reibungslos vor sich ging. In 6 Vorstandssitzungen wurden die grundlegenden Fragen beraten. Den Vorstandssitzungen des Deutschen Kammertags hat die Kammer jeweils angeordnet. Turmusgemäß wird nach der Vollversammlung des Deutschen Kammertags die Handwerkskammer Stuttgart in den Vorstand einrücken. Die schriftlichen Ein- und Ausgänge betragen in der Berichtszeit 66 000.

Die Kammer hat sich lebhaft bemüht, im verflossenen Jahr der Heranbildung des Nachwuchses volle Aufmerksamkeit zu widmen. Bildet ja auch die Sorge für den handwerklichen Nachwuchs eine der vornehmsten Aufgaben der Kammer. So sind zur Lehrlingsrolle der Kammer 5300 Lehrlinge wieder angemeldet

worden. Wegen Neuregelung der Mindestlehrezeit hat die Vollversammlung dem Vorstand Ermächtigung erteilt, um im Vernehmen mit den übrigen 3 Handwerkskammern möglichst eine einheitliche Regelung zu treffen, in gleicher Weise auch bezüglich der Festsetzung der Einschreibgebühren bei verspäteter Anmeldung zur Lehrlingsrolle.

Die Gesellenprüfungen wurden durchgeführt. Im Herbst 1925 haben 948 junge Leute sich an der Gesellenprüfung beteiligt und im Frühjahr 1926 1587. An Gesellen mit langjähr. Dienstzeit in ein und demselben Betrieb konnten 16 Grenzurkunden verliehen werden. Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung wurden in 22 Bezirken abgehalten, die von 510 Kandidaten besucht wurden. Zu der Meisterprüfung haben sich 554 Kandidaten angemeldet aus 46 verschiedenen Berufen. Davon haben 418 die Prüfung bestanden, 96 sind vor der Prüfung zurückgetreten, 20 haben die Prüfung nicht bestanden, 19 konnten wegen Fehlens der erforderl. Voraussetzungen zur Prüfung nicht zugelassen werden. Notwendig sei die Abänderung der Bestimmungen für die Zulassung zur Meisterprüfung nach der Seite, daß ein Mindestalter vorzusehen ist.

Die Kammerumsage für 1925 wurde auf Grund der neuangelegten Listen, welche die Finanzämter zur Verfügung gestellt haben, angefertigt und es wurde hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk eine Verständigung zwischen den Handelskammern herbeigeführt, in der Weise, daß zur Erledigung von Streitfällen ein Einigungsamt in neuester Zeit errichtet wurde, das im Herbst seine Tätigkeit aufnehmen werde.

Die Steuerberatungsstelle der Kammer wurde in einer Reihe Fälle in Anspruch genommen und in den letzten Wochen, seit die Umsatz- und Einkommensteuerbescheide für 1925 von den Finanzämtern herausgegeben wurden, haben die Zuschriften an die Kammer einen starken Umfang angenommen. Da vielfach schriftliche Unterlagen seitens der Steuerpflichtigen nicht vorliegen, haben die Finanzämter die einzelnen Handwerksmeister eingeschickt und die Höhe der Einkommensteuer zweifellos auf Grund von Durchschnittsverdiensthähen festgesetzt.

Die Kammer werde es sich angelegen sein lassen, die berechtigten Interessen des Handwerks nachdrücklich zur Geltung zu bringen. Kamentlich auch die Neuregelung der Gebäudeeinkommensteuer bringe dem Handwerkerstand neue Lasten und wenn diese Steuer als eine rohe und ungerechte Steuer von allen Seiten angesprochen werde, dann dürfe doch erwartet werden, daß in Kürze die vorgebrachten Anträge des Handwerks Berücksichtigung erlangen.

Zu der Preispolitik des Handwerks übergehend darf festgestellt werden, daß der Gesekentwurf über den angehenden Preisabbau zurückgezogen worden ist. Den Preisabbau könne man nicht kommandieren. Man dürfe überhaupt die Allmacht des Staates und der Gesetzesparagrafen in wirtschaftlichen Dingen nicht überschätzen.

Stellungnahme wurde genommen zu den Telefongebühren, zur Bekämpfung der Auswüchse im Hausierwesen, Unterstellung der Bahnhofsverkaufstände unter die allgemeinen gewerberechtl. Bestimmungen, zur Aufwertung, zur Zollgesetzgebung, Kreditversorgung und Wohnungsbau.

Auch auf dem Gebiet der rationellen Betriebsführung im Handwerk habe die Selbsthilfe des Handwerks eingesetzt und eine Zentrale, das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk mit dem Sitz in Karlsruhe geschaffen.

Der Bericht über das Vergewaltigungswesen forderte die Erhaltung des staatlichen Preis- und Schiedsamtes, das der Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Landesgewerbeamt nunmehr angegliedert ist, die Durchführung des angemessenen Preises nach dem Sinne und Geist der Verordnung. Auch die Reichsverbandsordnung, die inzwischen herausgekommen sei und aus deren Inhalt die wichtigsten Bestimmungen mitgeteilt wurden, sehe vor, daß nur durch vertrauensvolle sachliche Gemeinschaftsarbeit der höchste Wirkungsgrad für die Gesamtwirtschaft erzielt werden könne und daß es darauf ankomme, daß dieser Gedanke bei allen vergehenden Stellen lebendig werde.

In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung gab das Vorstandsmittglied Gemeinderat Teufel-Tübingen Bericht über die sachliche Prüfung der Jahresrechnung 1925-26. Entsprechend seinem Antrag wurde Entlastung der Rechnungsführung erteilt. Der Haushaltsplan für 1926-27 wurde einstimmig nach dem vorgelegten Entwurf angenommen. Die sodann vorgelegte einstimmig angenommene Entschliekung hat folgenden Wortlaut:

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat in ihrer Sitzung am 22. Juli ds. Js. folgende Entschliekung gefaßt:

1. Die wirt. Regierung und der Landtag werden dringend ersucht, die baldigste Aenderung des Gebäude-Entschuldungssteuergesetzes in die Wege zu leiten und insbesondere darauf Rücksicht zu nehmen, daß neben der Ermäßigung der Steuer, die gewerblichen Räume von der Entschuldungssteuer befreit werden und der Ertrag dieser Steuer nicht für die allgemeine öffentliche Verwertung verwendet wird.
2. Bei der Einschätzung zu der Einkommensteuer von 1925 sind von manchen Finanzämtern anscheinend die Durchschnittsverdiensthähen zu hoch angesetzt worden und es wird deshalb das Landesfinanzamt darum angegangen, dafür besorgt zu sein, daß bei der Veranlagung zur Einkommensteuer den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend rücksichtsvoll mit den Handwerkern umgegangen wird.
3. Es wird dringend gefordert, daß die gewerberechtlichen Bestimmungen über den Hausierhandel entsprechend den schon oft gestellten Anträgen geändert werden.
4. Die lebhaften Klagen über die Beiträge zu den Unfall-Berufsgenossenschaften geben Veranlassung, an die gesetzgebenden Faktoren wegen einer Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Unfallversicherung heranzutreten.
5. Bei der Neu-Festsetzung der Telefongebühren muß auf die Verhältnisse des Handwerks die erforderliche Rücksicht genommen werden.

Um das Reichsehrenmal.

Befichtigung der Toteninsel im Rhein durch die Frontkämpferorganisationen.

Ul Berlin, 27. Juli. Wie die Morgenblätter aus Wingen melden, fand gestern von Vorch aus die Befichtigung der Toteninsel im Rhein mit einer anschließenden Versammlung der Vertreter der Frontkämpferorganisationen, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt. Die Redner setzten sich sämtlich für das Reichsehrenmal auf der Toteninsel bei Vorch ein und brachten das in einer Entschließung an die Reichsregierung zum Ausdruck.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Juli 1926.

Persönliches.

Ernst Kiefler, Sohn des Baumeisters Kiefler von Calw, hat in der würt. höheren Bauhause, Stuttgart, die Vorprüfung zur Baumeisterprüfung mit der Note gut bestanden.

Hauptversammlung des Würt. Stenogr. Bundes Stolze-Schrey.

Bei der wegen der wirtschaftlichen Lage dieses Jahr in vereinfachter Form abgehaltenen, äußerst zahlreich besuchten Hauptversammlung des Bundes in Eßlingen, erstattete Oberreallehrer Stark-Stuttgart den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von der stenogr. Lage gab und im besonderen hervorhob, daß nach dem verfrühten Eingreifen der Behörden in die stenogr. Entwicklung durch zwangsweise Einführung der sogenannten Einheitskurzschrift die bisherige Verbreitung derselben an sich nicht verwunderlich sei, daß aber die Erfolge den Erwartungen nicht entsprechen dürften. Die Versammlung nahm folgende Entschließung einstimmig an: „Der Würt. Stenogr. Bund Stolze-Schrey beschließt nach eingehender Beratung einmütig auf Pleue, auch weiterhin an der bewährten, behördlicherseits ausdrücklich als leicht erkennbar und leistungsfähig anerkannten Kurzschrift Stolze-Schrey festzuhalten und die Bestrebungen, auf ihren fortschrittlichen Grundrissen eine wirkliche Volkskurzschrift zu schaffen, mit allen Kräften zu unterstützen. Er ist mit der Gesamtschule der festen Überzeugung, daß auf der stenogr. Einheitskurzschrift, wenn sie nur in einzelnen Punkten geändert wird, eine Volkskurzschrift nicht aufgebaut werden kann.“ Der Bundesvorstand wurde mit dem mit der Würde eines Ehrenvorsitzenden ausgezeichneten Oberreallehrer Stark und Regierungsrat Bäumler an der Spitze, unter Zuwahl von Harald Wopert-Eßlingen, wiedergewählt; die Oberlehrer Dill und Hiltner, sowie Albert Nowly-Stuttgart wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im ganzen bot die Versammlung ein Bild einmütiger Geschlossenheit. Die Ergebnisse des vorausgegangenen Fernwettbewerbens mit Höchstleistungen bis zu 300 Silben, zeigen auch einen guten Stamm und einen durchaus befriedigenden Zuwachs an leistungsfähigen Mitgliedern. 1. Preise im Wettstreiten erhielten u. a. Arthur Bogt, Calw in 200 Silben, Friedl Gebhardt, Neubulach in 60 Silben.

Vor 31 Jahren.

Die Nachrichten von dem Unwetter im Südschwarzwald und in der Bar rufen unwillkürlich die Erinnerung an den Wirbelsturm nach, der unsere Stadt vor 31 Jahren, am 1. Juli 1895 heimgesucht hat. Am Nachmittag dieses Tages zog ein bei Fluorn M. Oberndorf entstandenes Gewitter mit großer Geschwindigkeit am Ostrand des Schwarzwaldes entlang und traf das Nagoldtal mit seinen Seitenhängen auf eine Länge von 25 Kilometern und eine Breite von 4-7 Kilometern. Ein Bericht aus der Feder des früheren Direktors Dr. Weizsäcker gibt ein anschauliches Bild dieses außerordentlichen Naturereignisses.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Dort, wo er in der Dunkelheit die Louis-Ferdinand-Hütte vermutete, lag ein blutroter Schein über den nächtlichen Himmel gegossen. Aber das war nicht der Schimmer der Hochöfen, das stieg auf, wie feurige Nebel, und ungefügte Flammen loderten dazwischen. Und mit einem Male wachte er: Großfeuer auf der Hütte. Aber schon waren seine Gedanken gesammelt. Er greifbar in ihrer Deutlichkeit stand vor seinen Augen die Hütte. In wilder Hast stürmte er die Höhe hinauf ins Dorf. Dort ein Rennen und Laufen, dazwischen Pferdegetrappel, laute, kommandierende Stimmen. Aber schon war Hüglin auf den Wagen, der die Spritze trug, gesprungen, rief mit worloscher Gebärde dem Führer die Zügel aus den Händen, und gleich darauf donnerte das Gefährt in wilder Flucht über das spitze Pflaster der Dorfstraße.

Erstaunt, entrückt drang der Mann auf ihn ein; er ließ die Zügel nicht los, nicht mit einem Blick streifte er den anderen. „So, Sie sind es, Herr Direktor! Na, dann man hält!“ Gleichzeitig setzte er sich nieder, er wachte: „Der da, der hielt die Zügel mit fester Hand, der tat, was er wollte und setzte sich durch.“ Deswegen hatte er keine Sorge. Und die Gänge gaben her, was sie hatten; wie Gespenster flogen die Chauffeebäume vorbei, in noch nicht ganz zwanzig Minuten kauften die ersten Gebäude der Hütte vor ihnen auf.

Thomas Hüglin lenkte zur Hauptzufahrt hin. Dort warf er dem Führer die Zügel zu und sprang vom Wagen herab.

Die Brandstätte lag jetzt offen vor seinen Augen, und er leuchtete aufatmend sah er: das war nicht die Hütte, die brannte, und die fürchtbare Gefahr, an die er zuerst mit Entsetzen gedacht hatte; ein Überpringen des Feuers auf den Sprengkörperhäusern oder die Maschinenhäuser stand nicht zu befürchten.

Aber etwas anderes trat jetzt mit schauererregender Gewißheit plötzlich vor seine Seele. Es war das Wohnhaus Westermanns, das in Flammen stand, und dieser Brand, der kam nicht von ungefähr, das war Menschenwerk. Brandstiftung. Und jetzt fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, er hörte in seiner Brust wieder, was er damals auf dem Werke so oft gehört und doch nie ganz erfasst hatte. Er sah wieder die drohenden, hässlichsten Blitze, die dem Direktor

„In meiner Wohnung konnte ich nur beobachten, daß urplötzlich, ohne daß Blitz und Donner vorausgegangen waren, ein fürchterliches Brausen, Bischen, Prasseln und Toben die Luft erfüllte; ich eilte, auf der Süd- und Westseite, woher das Wetter kam, die Türen zu schließen, was auch noch trotz des Sturmes und der wahnwitzigen und hühnererregenden Hagelkörner gelang; aber bis ich damit fertig war, was keine drei Minuten in Anspruch nahm, war auch schon alles vorüber. Die Verheerung, die sich bei einem Gang durch die Stadt und deren Umgebung dem Auge darbot, spottet jeder Beschreibung: Häuser waren abgedeckt, Giebelwände eingedrückt, eine Scheune eingestürzt; die Fenster sahen aus, wie nach einer Beschichtung; die Straßen waren mit Trümmern von Dachziegeln und Kaminen bedeckt, die Bahnanstalt, aus der die Kinder sich mit Lebensgefahr retteten, halbzertümmert, auf dem schönen Brühl und an der Bahnhofsallee eine Menge der größten Bäume entwurzelt oder wie Strohhalm geknickt, der schöne Wald an der Eichhalde gegenüber dem Bahnhof halb zerstört, der Wald auf dem Sattel zwischen Calw und Pentheim (beim Rüdelsberg) geradezu völlig niedergeworfen, die Felder namentlich der Calwer, Stammheimer und Althengfelder Markung fast gänzlich verhegelt. Kurz, überall ein Bild der gräulichsten Verwüstung. Und das alles das Werk weniger Minuten! Die Richtung des Hagelstreiches verlief von Süd-Südwest nach Nord-Nordost in einer Breite von 3-4 Kilometern, während der Kern des verheerenden Sturmes zwar dieselbe Richtung nahm, aber nicht dieselbe Breiteausdehnung hatte, sondern in der Hauptsache in einer Breite von höchstens einem halben Kilometer am Westrande des Hagelstreiches verlief. Das Wertwürdigste aber ist, daß bei diesem fürchterlichen Hagelwetter elektrische Entladungen nicht beobachtet wurden.“

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Süddeutschland befindet sich immer noch im Wirkungsbereich des westlichen Hochdrucks und einer nördlichen, neuerdings auch einer südlichen Depression. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch zeitweises bedecktes und auch vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten.

SW Weilderstadt, 27. Juli. Der 21 Jahre alte Säger Erwin Buchter aus Eutingen fuhr mit dem Motorrad eines Freundes ohne Führerschein nach Merllingen. Auf dem Rückweg verlor er die Herrschaft über das Motorrad und flog in großem Bogen auf die Straße. Er zog sich bei dem Sturz schwere Verletzungen am Kopf, Händen und Füßen zu und mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Das Rad wurde stark beschädigt.

SW Stuttgart, 27. Juli. Der Landesverband der ländlichen Reiz- und Fahrvereine in Württemberg teilt mit, daß der Stafettenritt Mergentheim-Friedrichshafen dank der Bereitwilligkeit aller in Betracht kommenden Vereine nunmehr bestimmt stattfindet. Die Anfangsstafette wird am Samstag, den 31. Juli 10 Uhr abends am Kurhaus Mergentheim abreiten. Mit Anknüpfung der Schlußstafette in Friedrichshafen ist am Sonntag, den 1. August gegen 5.30 Uhr nachmittags zu rechnen. Die Stafette reitet über die Strecke Blausteden, Crailsheim, Ellwangen, Valen, Gmünd, Sülzen, Kellingingen, Lomerdingen, Erbach, Laupheim, Waldbsee Ravensburg. Mit einer Beteiligung von mindestens 300 Reitern darf gerechnet werden.

SW Stuttgart, 27. Juli. Beim Württ. Münzamt sind im Laufe der letzten Wochen 30 Kilogramm legiertes Münzsilber im Werte von 1500 M abhandelt gekommen. Es handelt sich um 800 Gramm schwere Silberblechstreifen im Feingehalt von 500, die zur Prägung von Zweimarkstücken verwendet werden sollten. Die Täter werden jedenfalls versuchen, das gestohlene Silber bei Scheideanstalten, Silberaufkaufergeschäften usw. abzusetzen.

gefolgt waren, und nun wachte er: Hier hatte die Nachsicht, hier hatte die getretene Menschenseele gewüstet. Die Verblendeten! Gegen sich selbst wüteten sie, aber sahen sie es denn ein? Da lochte der Zorn in ihm auf, und mit wenigen Sprüngen stand er mitten zwischen den Leuten, die mit finsternen Gesichtern untätig die Brandstätte umlagert hielten.

Und laut das Prasseln und Lärmen übertönend, erklang seine Stimme: „Hand angelegt, Leute, wer ist solch ein Dumpe, daß er müßig dastehen und anderer Menschen Not ansehen kann?“

Aber die Hände regten sich nicht; ein drohendes Murren raunte durch die Menge, und aus dem Hintergrunde tönte es vorbitten: „Laß ihn doch verbrennen, den Schublat, den Leuteschänder; meinst du, wir wählten nicht, daß er dich gekreuzigt hat, genau so wie uns?“

Hüglin wandte sich zähneknirschend ab. Er wachte: die da, die hoben keine Hand zur Hilfe. Vor dem Hause mähte sich der Wächter des Werkes, aber es schien Hüglin, als sei ihre Arbeit nur Scheinhilfe und lässiges Tun.

Mit erhobener Faust sprang er den Schlauchführer an: „Niedriger mit dem Wasserstrahl, in die Flammen hineinhalten!“ Widerwillig und zögernd kam der Mann dem Befehle nach. Empört wandte sich der Ingenieur an den Brandoffizier. Der zuckte die Schultern: „Es ist nichts anzufangen mit den Leuten. Die Erbitterung ist zu groß, ich habe mein Möglichstes getan, aber — der Hagel ist stärker als ihr Pflichtgefühl.“ — „Wo ist der Direktor?“ Aufgeregt, heiß rang sich die Frage von Hüglins Lippen. Und wieder das Achselzucken. „Das weiß keiner, vermutlich noch drinnen!“

Da rief der junge Mann eine Art vom Boden und sprang gegen die Tür. Aber die starken Eichenbohlen hielten stand. Und wieder sausten die wuchtigen Hiebe gegen eines der Fenster im Erdgesch. Der Rahmen sprang auf, Glasplitter flatterten auf den Boden des Zimmers. Mit einem Sprung stand Hüglin in dem dunklen Raum, die Art immer noch in den Fäusten. Durch Qualm und Rauch tastete er sich durchs Treppenhaus, die Treppen hinauf, überall die Fenster aufreißend. Aber von dem Gesuchten keine Spur. Nun stand er in Westermanns Schlafgemach. Und wieder zurück zum Arbeitszimmer. Schon schwelte unter seinen Füßen die Treppe. Und er stand und rüttelte an der Tür. Verhoffentlich schon hob er die Art, da streifte seine Hand das Schloß. Der Schlüssel steckte — draußen. Hüglin knirschte mit den Zähnen. „Tende Verbrecherbande“. Aber Zeit war nicht zu verlieren. Schmer hob sich die Tür zurück.

SW Stuttgart, 27. Juli. Der Landtagsabg. Gottlob Baumgärtner wurde am Montag auf dem Waldfriedhof beigelegt. Anwesend waren Justizminister Beyerle, Finanzminister Dr. Döschinger, die Fraktionskollegen des Verstorbenen sowie Vertreter anderer Parteien. Stadtpfarrer Fischer hielt die Trauerrede. Kranzniederlegungen erfolgten durch Landtagspräsident Körner sowie durch die Landtagsabgeordneten Dr. Schott und Dingler und durch einige Vereine. Präsident Körner betonte den großen Fleiß und die unermüdete Pflichttreue des Verstorbenen. Der Landtag verleierte in ihm einen kenntnisreichen, auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens erfahrenen Kollegen, der sich durch seine sachliche Art die Wertschätzung aller Kollegen im Landtag erworben hat.

SW Weingarten, 28. Juli. Auf einer hier abgehaltenen Tagung des Oberschwäbischen Städtebundes wurde beschlossen, beim Ministerium des Innern Verwahrung dagegen einzulegen, daß der Landesfürsorgeverband 500 000 Mark Restmittel aufspart, statt sie zur Senkung seiner Umsätze zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um den Gemeinden auch über den 1. April 1927 hinaus die Getränksteuer wegen Fehlens eines geeigneten Ersatzes zu erhalten. Ihre Aufhebung würde eine Erhöhung der Gemeindeumlagen von 3-5% bedeuten. Bezüglich der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit wurde beschlossen, dem würt. Arbeitsministerium zur Kenntnis zu bringen, daß eine allzu enge Fassung und Auslegung der Vorschriften für die Gewährung von Darlehen zu Noistandsarbeiten den kleineren Bezirken und Städten die Erlangung solcher unmöglich mache. Der Zinsfuß für solche Darlehen sollte höchstens 4 statt bisher 5% und 6% betragen. Als unverständlich wurde bezeichnet, daß die Gemeinden durch Bekanntmachung im Staatsanzeiger zur weitgehenden Rücksichtnahme betr. Steuererlassung aufgefordert und nebenher durch besondere schriftliche Erlasse schärfstens zur Ablieferung der rückständigen Staatssteuern gedrängt werden.

Der diesjährige Sommer und seine Gewitter.

Von Professor Dr. Grosse, Direktor der Bremer Landeswetterwarte.

Dieses Jahr hat uns bisher viel trübes Wetter und von Gewittern begleitete Niederschläge gebracht. Die Stimmung und das Seelenleben des Menschen wird durch Wind Regen und Bewölkung stark beeinflusst. Den Einfluß der Temperaturen, die in den letzten Monaten bald kühl und bald schwül waren, suchen wir durch richtige Wahl der Kleidung einzuschränken. Trotzdem kann das Wärme- oder Kältegefühl an den mit Stoffen nicht richtig bedeckten Körperstellen oft Unbehagen hervorrufen. Der wichtigste Wetterfaktor ist und bleibt der Wind. Er kommt nicht immer aus der von uns festgestellten Richtung. Er „lügt“, wie Dove sagte, da er entsprechend den auf den Wetterarten eingetragenen trummen Linien der Hochs und Tiefs, die er im ersten Falle im Sinne, im zweiten gegen den Sinn des Uhrzeigers auf der Nordhalbkugel der Erde umkreist, nicht gradlinig sondern bogenförmig weht. Im Sommer bringt uns der Südost klares und wärmeres Wetter, der Nordwest trübes und kühles. Der Südwest bringt mit Vorliebe Regen und Gewitter, während Nordost oft klares, aber aus kälteren Gegenden kommenden kühleres Wetter bringt. In Westdeutschland legt der Wind über jedem Ort im Jahreslauf etwa 200 000 Kilometer zurück. Das ist der fünffache Erdumfang und bringt auf die Sekunde etwa fünf Meter. Er hat im Mittel also die Geschwindigkeit eines Personenzuges, kann aber sehr in seiner Stärke schwanken. Bald ist Windstille bei wechselnder Richtung, besonders oft im Sommer, wenn der Luftdruck an weit entfernten Orten nur geringe Unterschiede in gleicher Höhe hat, dann wieder kann eine Sommerboe mit

Und dahinter, dicht an der Schwelle, lag bewußtlos Hans Westermann. Hüglin ließ die Art sinken und lud den schweren, leblosen Körper auf seine Arme. Und wieder ging's tastend und leuchtend durch den dunklen Flur, dem Ausgang zu. Diesmal etwas besser als zuvor, der heiße Qualm verzog sich in breiten Schwaden durch die geöffneten Fenster.

Dann stand er, schwer atmend, mit rauchgeschwärzten Gesicht, die Kleider angefeuchtet und zerrissen, immer noch den bewußtlosen Körper auf seinen Armen, draußen auf der Freitreppe. Einen Augenblick schloß er die schmerzenden Augen, zu grell traf ihn das Licht der Laternen und der Schein des Feuers, der den weiten Platz füllte.

Und in diesem Moment, kein Mensch wachte, woher es kam, trachte ein Schuß, und dicht an Hüglins Ohr vorüber klatschte das Geschloß in das splittende Holz der Haustür. Das gab ihm die Bestimmung wieder, und gleichzeitig kam eine kalte, fast fröhliche Ruhe über ihn. Und indem er jetzt mit der schweren Last tastenden Fußes die Treppe hinabschritt, rief er dem Mann an der Spritze zu: „Runert, drehen Sie doch das Ding gefälligst ein bißchen um, die Heißsporne können 'ne kleine Abkühlung gebrauchen.“ Mit diesem gemächlichen Tone hatte er das Richtige getroffen, die Nächststehenden lachten hell auf, und eine Sekunde später zischte der kalte Wasserstrahl auf die Köpfe der Anruhestifter. Das wirkte. Wüste Ruhe wurden laut, drohende Worte erkündeten, aber schon einen Augenblick darauf stob die Bande auseinander und geleitet von einer Schar Gutgesinnten, allen voran der alteemons, konnte Thomas Hüglin mit seiner Bürde ungefährdet das Kasinogebäude erreichen.

Im Beszimmer bettete er Westermann auf einen Diwan und überließ ihn der Obhut des rasch herbeigeeilten Rassenarztes. Der Direktor war abel zugerichtet. Der rechte Arm hing schlaff herab, zeigte erhebliche Schwellungen, das Schultergelenk trug eine breite, blutunterlaufene Strieme. Aller Wahrscheinlichkeit nach war er in seinem Arbeitszimmer überfallen und niedergeschlagen worden. Der Hieb war anscheinend mit einem Knüttel und mit voller Wucht ausgeführt, und es war als ein Glück anzusehen, daß der Altentäter nicht den Schädel getroffen hatte. Unter der Raucherwindung hatte er verhältnismäßig wenig gelitten; der rasch angewandte Sauerstoffapparat trat sofort in Wirksamkeit, und schon nach wenigen Minuten schlug der langsam zum Leben Zurückkehrende die Augen auf und schaute erstaunt um sich.

(Schluß folgt)

Blitz und Donner kommen, deren Stärke in kurzer Zeit bis zu 20 Meter in der Sekunde anwächst.

Kein Witterungsfaktor wirkt auf unsere Nerven so stark ein wie die mit einem Gewitter verbundenen elektrischen Entladungen. Unsere Erde ist beständig negativ aufgeladen, im oberen Luftraum wird die Ladung immer mehr positiv. Wer einen Funkempfangs-Apparat hat, kennt die häufigen Störungen und Nebengeräusche, die durch die Vorgänge in der von den Radiowellen durchströmten Luftschicht hervorgerufen werden. Die Vorhersage von Gewittern durch die Wetterwarten ist immer wichtiger, aber auch zuverlässiger geworden. Die meisten Gewitter sind Wärme- oder Übergewitter. Sie entstehen an Orten und in Gegenden, wo kalte und warme Luftmassen sich am Boden nebeneinander oder im Luftraum übereinander herschieben. Dies kann so zustande kommen, daß an der östlichen Wandoberseite eines Tiefs warme südböliche oder südlische Luftströme, die mit reichlichem, durch Verdunstung angesammeltem Wasserdampf versehen sind, durch eine nördlich vorgelagerte kaltere Ostströmung zum Aufsteig gezwungen werden. Sie gleitet an ihr hinauf, muß dabei wie jeder Bergsteiger Arbeit leisten, die sie mit dem in ihr enthaltenen Wärmeverrat bezahlen muß. Sie wird also kälter und daher mit Wasserdampf überfüllt. Starke Hausenwolken bilden sich, und das Verspritzen der winzigen Wassertropfchen mit ihren Elektronen ruft elektrische Vorgänge hervor, die sich mit Regenfall auswirken.

Aber auch auf der Rückseite des Tiefs, also auf der nach Westen gelegenen Seite können Gewitterbildungen auftreten, wenn die dort aufsteigende kalte Nordluft sich unter die wärmere Westluft, die südlischer liegt, einschleibt. Sie zwingt diese zum Aufsteigen und ruft wieder Böen und Unwetter hervor. Im Tief steigt die Luft empor, im Hoch sinkt sie herab, so daß, wenn beide nebeneinander liegen, ein Paternosterwerk vorhanden ist. Auf jeder Wetterkarte, die in der Voraussage Gewitterneigung meldet, werden solche kurzgezeichneten Zustände zu finden sein. Ein Ort mit nördlicher Strömung am Boden und 10 Grad Wärme kann in nicht sehr großem Abstande einen zweiten neben sich haben, der 18 Grad und Südwind hat. Solche Unterschiede rufen Gewitterbildung hervor. Die Stabilität der neben- oder übereinander lagernden Luftkörper wird dadurch gestört. Neben den wahren treten starke senkrechte Strömungen ein. Die eigentlichen in weiter Ferne bereits erkennbaren Gewitterwolken haben meist Plazform. Auf dem Stiel sitzt eine Platte von Hausenwolken, die oben von einem Federnwolken-Schirm umrandet ist. Dieser Schirm wird durch das Auseinanderquellen der aufsteigenden und dadurch abgekühlten und übersättigten Luftmassen gebildet.

Die Zahl der jährlichen Gewitter nimmt mit der wachsenden geographischen Breite ab. Während Mexico jährlich etwa 140 hat, haben wir nur etwa den siebenten Teil. Durch Gewitterschläge verliert Deutschland jährlich etwa 250 Menschen, und auf eine Million Gebäude kommen im Jahre etwa 72 zündende Blitzschläge. Ueber den Städten wirkt das dichte Telefonnetz schützend. Die Einzelhöfe auf dem Lande sind stärker gefährdet. Einen Schutz für sie bilden die das Haus überragenden Baumgruppen. Schädlich sind aber oft die Hochspannungsleitungen an den Strohdächern.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden 168,96 Mk.
100 franz. Fr. 10,30 Mk.
100 schwed. Frk. 81,95 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 27. Juli.

Die Börse lag heute recht still ohne wesentliche Veränderung der Kurse.

Produktenbörsen- und Marktberichte
des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und
Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 27. Juli.

Weizen märk. Juli 308; Roggen märk. 185-190; Sommergerste 190-205; Wintergerste 158-168; Hafer märk. 196-206; Mais loco Berlin 176-178; Weizenmehl 38-40; Roggenmehl 26,75-28,25; Weizenkleie 10,50-10,75; Roggenkleie 10,40-10,5; Raps 355-365; kleine Speiserbsen 28-32; Futtererbsen 21 bis 25; Peluskyen 27-28,50; Aderbohnen 23-26; Wicken 33 bis 35; blaue Lupinen 15-17; gelbe 20-21,50; Rapsstüben 14,80-15; Leinwollen 19,10-20; Trockenstängel 10,80-11,10; Soyaschrot 20,30-20,80; Kartoffelflocken 22,25-23,75; drahtgepresstes Roggenstroh 1,15-1,65; ddo. Weizenstroh 1,10-1,55; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,25-1,60; gebundenes Roggenlangstroh 1,65-2; Rielstücken 2,40-2,80; Härtel 2,10 bis 2,40; handelsübliches Heu neu 2,80-3,20; gutes Heu neu 2,60 bis 4,10; Gerstenstroh 0,80-1,20; Kleehheu 4,20-4,60; Tendenz: behauptet.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. An der Börse herrschte in der vergangenen Woche hochsommerliche Stille. Die Umsatztätigkeit war äußerst eingeeignet und beschränkte sich nur auf wenige Spezialwerte. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auf Farbenindustriaktien, die bei lebhafter Nachfrage anogen. Bei den anderen Werten war die Tendenz uneinheitlich und unsicher. Das Publikum bewahrte große Zurückhaltung. Im Hinblick auf die Entwicklung in Frankreich verhielt sich auch die Spekulation abwartend. Die Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz im Juni enttäuschte, zumal der deutsche Kohlenexport bei Wegfall der englischen Einfuhr zugenommen hatte.

Geldmarkt. Auf den Geldmärkten herrscht verstärkte Flüssigkeit und die öffentlichen Kassen weisen stärkere Zuflüsse auf. Man verheißt sich aber nicht, daß diese Flüssigkeit in der Hauptsache eine Folge der Beschäftigungslosigkeit der Industrie ist und daß die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, das auch die Aufnahme einer inneren Anleihe von 200 Millionen Mark vorsieht, den größten Teil der öffentlichen Gelder vom Börsengeldmarkt wieder wegführt wird. Die Reichseinnahmen sind im Juni gegenüber dem Vorausschlag zurückgeblieben. Das Defizit beträgt im Juni 35 Millionen Mark. Der französische Franken ist weiter im Fallen geblieben. Für 1 Mark kann man 11 Franken erhalten.

Produktenmarkt. Die Getreidebörsen waren sehr still. Die beginnenden Erntearbeiten haben das Angebot der Landwirte verkleinert. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse wurden für Heu 8 (plus 0,5) und für Stroh 6 (plus 0,5) Mark pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktenbörse

notierten Weizen 306,5 (plus 6), Roggen 191 (minus 7), neue Winter- und Futtergerste 132, Hafer 208 (minus 5) Mark je pro Tonne und Mehl 40 (unv.) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die deutschen Außenhandelszahlen waren im Monat Juni zum erstenmal in diesem Jahr passiv. Die Passivität betrug im Juni 35 Millionen Mark, während im Mai die Bilanz mit 27 Millionen und im April mit 30 Millionen Mark aktiv war. Zugenommen hatte die Einfuhr in allen Warenkategorien, sowohl bei Rohstoffen wie bei Halbfertig- und Fertigfabrikaten. Von dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das 500 000 Erwerbslosen Beschäftigung bei Notstandsarbeiten bringen soll, wird eine Festigung der Konjunktur erwartet. Die deutsche Kohlenförderung hat bei der Weiterdauer des englischen Streiks eine beträchtliche Zunahme erfahren. Auf den Metallmärkten gab es Preiserhöhungen. Die Häuteauktionen der letzten Zeit verliefen fest.

Viehmarkt. Der Auftrieb zu den Schlachtviehmärkten war nieder und das Geschäft sehr ruhig. Trotz des geringen Auftriebs gingen die Preise fast in allen Gattungen zurück. Auch die Lendenfleischpreise wurden ermäßigt. Für die Feriengattungen dürfte jedenfalls mit einer Besserung nicht zu rechnen sein. Holzmarkt. Auf den Holzmärkten kamen keine nennenswerten Abschlüsse zustande. Die Nachfrage war sehr beschränkt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 53 Ochsen, 32 Bullen, 230 Jungbullen, 237 Jungrinder, 127 Kühe (unverkauft 10), 874 Kälber, 1383 (100) Schweine, 5 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50 bis 54 (letzte Markt: 49-53); 2. 42-48 (40-47); Bullen 1. 50-52 (47-50); 2. 43-48 (42-46); Jungrinder 1. 53-57 (51 bis 57 (51-56)); 2. 46-51 (45-50); 3. 40-44 (40-43); Kühe 1. 34-44 (32-42); 2. 20-31 (18-30); 3. 14-19 (13-18); Kälber 1. 66-69 (63-67); 2. 60-64 (55-61); 3. 52-57 (46 bis 54); Schweine 1. bis 77 (77-78); 2. 75-76 (unv.); 3. 74 bis 76 (74-75); 4. 72-74; Sauen 54-63 (56-64) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise.

Ravensburg: Ochsen 47-50, Kühe 19-30, Kälber 48-51, Rinder 48-52, Kälber 58-62 M per Zentner Lebendgewicht. — Weizheim: Farren 42-46, Ochsen 43-46 M der Ztr., Stiere 300-500, Kälber 400-600, Rinder 180-300, Kühe 250-500 M das Stück, Kälber 60-67 M der Zentner.

Schweinepreise.

Ravensburg: Ferkel 22-23, Läufer 40-60 M. — Saulgau: Ferkel 29-32, Läufer 76 M. — Weizheim: Milchschweine 25 bis 38 M das Stück.

Fruchtpreise.

Ravensburg: Weizen 14,50-15,70, Dinkel 10,70-11,10, Roggen 10-10,50, Braugerste 9,50-11,25, Hafer 10-11,70, Raps 14-16,60, Wintergerste 9 M. — Reutlingen: Weizen 15-18, Gerste 11-12,50, Hafer 10-12,50, Dinkel 12-12,50 M. — Nagold: Weizen 15-16, Gerste 11-12, Hafer 10-10,50 M. — Ulm: Kernen 16,40-16,50, Weizen 15-16, Roggen 10-10,50, Gerste 10-10,50, Hafer 9,60-11 M der Zentner.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrwerten in Aufschlag kommen. D. Schmitt.

Behauptung betreffend Handwerkskammerwahl 1926.

Die Anmeldungen und Mitgliederverzeichnisse liegen vom 29. Juli bis 5. August ds. Js. je einschließlich auf dem Oberamt, Zimmer Nr. 2, zur öffentlichen Einsicht und Vorbringung von Einsprachen auf.

Calw, den 27. Juli 1926.

W. Oberamt: Amtmann Nagel.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung

Einem titl. Publikum von
Bad Liebenzell

und Umgebung, sowie den verehrl. Kurgästen zur
Mittteilung, daß ich

am **Mittwoch, den 28. Juli 1926**

in unserem elterlichen Haus Kirchstraße 165 einen

**Damen- und Herren-
Friseuralon eröffne.**

Mit dem Ersuchen meinem jungen Unternehmen ein
entsprechendes Entgegenkommen angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll
M. Wohlgenuth :- Bad Liebenzell
Fernsprecher Nr. 44.

Gelernte

Büchlerinnen

und

Hilfsarbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

A. Marquart,

Schwarzwaldbäscherei Hirsau-
Klein-Wilbhad.



Veteranen- und Militär- Verein Calw.

Am Sonntag, den 1. August, nachmitt.

5 Uhr, findet im Saale Weich in der Badstraße eine
außerord. General-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Statutenänderung.
2. Lokalfrage.

Anschließend hieran findet

**Familienabend mit Tanz
u. Lichtbildervortrag "Die Skagerrak-
Schlacht"**

statt. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu
zu zahlreichem Besuch eingeladen. Der Ausschuß.

Schreiner-Innung.

Am Sonntag, den 1. August, mittags 2 Uhr, findet
unsere jährliche

Generalversammlung

im Gasthaus zum "Ochsen" hier statt, wozu ich die Mit-
glieder recht zahlreich einlade. Der Vorstand.

Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernspr. Nr. 120

Eisen-Fässer

200 Ltr. haltend, als Gar-
tenfässer geeignet, verkauft
Ch. Schlatterer.

Einsetzen neuer I. Qual.
Gummimägen
in Ringmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. "Röhle".

Calw. Im Wege der Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am
**Samstag, d. 31. Juli
1926, vormitt. 9 Uhr**
gegen Barzahlung:

4 Paar Herrenstiefel
Größe 41, 44, 44, 45.
13 Paar Knaben- u.
Mädchenstiefel.
7 Paar Turn-Schuhe
mit Gummisohle.
9 Paar Turn-Schuhe
ohne Gummisohle.
8 Paar Kinderschuhe.
Zusammenkunft an der
Gerichtsvollzieherstelle.
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Müller, Stellv.

1000 M.

gegen fache Gültigkeit
anzunehmen gesucht.
Angebote mit Zins erbeten
unter E. A. 100 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Brennholz

kurz gefügt in Fuhrer
zu M. 15.-, 25.- u. 30.-

Bündelholz

pro Stück 20 Pfg., alles
frei vors Haus empfiehlt
**E. P. Wagner, Sägewerk
Erstmühl
Fernsprecher Amt Calw
Nr. 48**

Luftkurort Hirsau

Heute abend von 8-10 Uhr

Kuranlagen-Konzert mit Tanz

Ausgeführt
von der Kurkapelle Frank

Zu verkaufen.
Große
**Sandstein-
platten**
und billig abgegeben
Zwingerstraße 204.
Dasselbst wird ein Schlaf-
gänger oder Mädchen an-
genommen.

Größeren
**Keller-
Anteil**
zu verpachten.
W. Schäberle.
Würzbach.
Verkaufe eine
**Aug- u. Fahr-
Ruh**
mit dem 4. Kalb 34 Wochen
trächtig.
Friedrich Frommer.

Eis. Metallbettstelle
mit Stell. Wollmatten und
Schonerdecke, garantiert gute
Ware, nur M. 68.-. Pa-
tentstoffe von M. 9.- an.
Preislisten umsonst, Fracht u.
Packung frei. Zucker's Ma-
trazenerwerkstätten, Haupt-
geschäft Stuttgart, Silber-
burgstraße 133

Haarpfängen
repariert
J. Obermatt, Friseur.
18jähriges
Mädchen
welches gut nähen kann und
gute Zeugnisse besitzt, sucht
Anfangsstelle in Laden oder
zu Kindern in besser. Haus.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

**Solitubelose 1 Mk.
Eisenachelose 1 Mk.**
Ziehung 29. u. 31. Juli bei
Friseur Witz.